

Halbesche Zeitung

Nr. 609.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1908.

Druckpreis für Halle und die Bezirke 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für die Vierteljahrszeitung. Die Halle der Zeitung erscheint wöchentlich einmal. — Geschäfts-Verlegen: Gleditsch & Co. Halle, Brühlstraße 10, Halle, Unterwallstraße (Sonntagsbeilage), Buchdruckerei Gleditsch & Co. Halle.

Montag-Ausgabe

Zusatzblätter für die festgesetzten Belegstellen oder deren Raum für Halle 15 Pfennig und für die Bezirke 20 Pfennig. Bestellungen am Sonntag vor Erscheinung des Heftes bis 6 Uhr vormittags. Bestellungen für die Bezirke in Halle a/S. am Sonntag vor Erscheinung des Heftes bis 6 Uhr vormittags.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 100.

Montag, 31. Dezember 1900.

Geschäftsstelle in Berlin, Bernauerstr. 2.
Telephon Nr. 631.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 31. Dezember.

* Ein Wiederholtmachen des „Steifenan“ ist, wie telegraphisch aus Malaga gemeldet wurde, nicht möglich. Wie der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt wird, haben sich mit dem Ausrichtungsdirektor der Wollschleiferei Marinewerft, dem Kommandanten Kapitan Wandt, auch höhere schiffbautechnische Beamten der Marinewerft nach Malaga begeben, um die etwa aufzunehmenden Bergungsarbeiten technisch zu leiten. Zu große Hoffnungen wird man aber auch auf diese nach allen bisher gemachten Erfahrungen kaum legen dürfen.

* Kohlenfundat in Oberhessen. Wie die „N. N. B.-Ztg.“ von bestim�mter Seite erfährt, sind in Oberhessen Vorbesprechungen im Gange, die die Gründung eines staatlich-erweiterten angestrebten Kohlenfundates zum Gegenstand haben. Der Staat würde mit seinen bedeutenden oberirdischen Gruben am Embolite teilnehmen und dieses würde an jeden Abnehmer Rohle liefern. Der Entwurf dieser völligen Umgestaltung des oberirdischen Kohlenfundates wäre die Aufhebung des Monopols weniger Großhändler. Da die Verhandlungen ein Resultat zeitigen werden, liegt noch kein Grund vor, falls immer noch besser, als der bisherige Zustand; wenn der Staat selbst die Gründung solches Fundates anstrebt, dann wird er sich offensichtlich auch ein ausreichendes Ausschüttrecht sichern.

* Sozialdemokratische Annahme. Die offizielle „Berl. Korrespondenz“ stellt fest, daß die aus dem sozialdemokratischen Blatt „Bedarf der Eisenbahn“ in die Presse gelangten Behauptungen, wonach die preussische Staatsbahnverwaltung nach Sachsen Wagen mit entleerten Delbädern, sowie scharf abgefeilte Wagen laufen ließe, auf bösserische Erfindung beruhen. Die „Korresp.“ fügt die nachmalige Erklärung hinzu, daß von einem Eisenbahn-Krieg e zwischen Preußen und Sachsen den Regierungen nicht das Mindeste bekannt sei.

* Gewählter Abgeordneter. Das anfangt über die demokratischen „Frankfurter Zeitung“ wird ausdrücklich von diesem Abgeordneten ein politischer Wähler vorgelegt. Geheimnisvoll schreibt das Blatt, daß im Konstituier der Provinz Brandenburg ein einseitig Anstalt bestesse, in welchem die schriftliche und mündliche Meinung des Wahlers sorgsam gesammelt wird. Mit anderen Worten, das betr. Blatt hat Kenntnis davon erhalten, daß über Bösser Personalaffären bestehen, die auch nach besten Verstand auf sein Amt noch fortgesetzt werden. Das müßte gesehen, weil Kaiser Bösser eines Tages seine Wiederernennung hätte verlangen können. Nachdem er sich im November d. J. als „Feind jeder Religion“ bezeichnet hatte, konnte natürlich eine Wiederernennung nicht mehr in Frage kommen. Unter diesen Umständen war es nur gerechtfertigt, daß man eine einseitige Entscheidung traf. Man erwöhnte dem Kaiser a. D. Bösser, daß er ein Disziplinerverfahren zu erwandigen habe, falls er nicht freiwillig auf alle ihm noch verbleibenden Rechte auf dem geistlichen Stand verzichte. Bösser hat daraufhin freiwillig Bericht geleistet, und damit ist der Zweck, der andernfalls durch ein umständliches Verfahren angestrebt werden sollte, rasch und mühelos erreicht. Die ganze Angelegenheit ist sachlich gerechtfertigt und korrekt verlaufen. Es ist also nicht einzulassen, was das Demokratienblatt eigentlich bekräftigen will. Im Wahlergebnis wäre es besser, wenn gerade dieses Blatt über innere Angelegenheiten der evangelischen Kirche nicht mitreden wollte.

* Das Kaiserpaar lehrte Freitag Nachmittag mit Sonderung um 3 Uhr von Berlin nach dem Neuen Palais zurück. Im Laufe des Nachmittags erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Sonnabend Vormittag hörte er die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, Generals der Kavallerie Grafen v. Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie v. Jahnke.

* Die Abreise des Kaisers nach Hamburg erfolgt schon, wie von dort telegraphisch wird, am 2. Januar, Abends 1/12 Uhr und die Ankunft dortselbst am 3. Januar, Vorm. 1/2 Uhr. Der Kaiser wird sich bald nach der Ankunft auf dem Kaiser-Witzinghof in Wilhelmsruh einfinden und auch dort übernachten. Am 2. Januar Abends wird der Kaiser der Vorbereitungen im neuen Deutschen Theater beiwohnen. Die Rückreise aus Hamburg nach dem Neuen Palais erfolgt am 4. Januar Nachmittags.

* Der Kaiser ist wieder einmal Gegenstand einer Sensationsmeldung des Londoner „Daily Express“. Das Blatt will nämlich erfahren haben, daß der New-Yorker Nachtklub den deutschen Kaiser eingeladen habe, an dem nächsten Herbst teilzunehmen. Um die Sache möglichst eingehender zu machen, wird behauptet, der Prinz von Wales sei ebenfalls eingeladen. Ferner wird das Blatt zu erzählen, was Kaiserin werde diese Einladung im Namen des amerikanischen Volkes unterstützen. Offenbar ist diese Meldung ein Versuchsalban, wie der Kaiser sich etwa zu einer solchen Einladung stellen würde.

* Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, ist Prinz Heinrich von Preußen durch Kabinetsbefehl vom 18. d. M. von Januar ab für einige Zeit zu seiner Information nach Berlin kommandiert. Dem Wunsch des Kaisers entsprechend wird

der Prinz während dieser Zeit auch mit dem Auswärtigen Amt in nähere Berührung treten.

* Das Verleihen der Kaiserin Friedrich war in der letzten Woche, wie man aus Stettin merkt, ein recht befriedigendes. Die Kaiserin verweilt ständig in lebhafter Unterhaltung mit ihrer Umgebung und empfindet gütliche Besuche. Die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Weve ist auf Schloss Friedrichshof vorzeitig eingetroffen. Die Familie des Hofmarschalls Baron von Reichach hat sich von Friedrichshof auf acht Tage zum Besuch der Gräfin Windorf nach Bismarck an der Bergstraße begeben.

* Der Schwager Kaiserin ist in dem zu Ende gehenden Jahre viermal verlesen worden und zwar an den Herzog von Ontario, an den General der Kavallerie Graf v. d. Blom, an den Prinzen Joachim von Preußen und an den Reichskongler Grafen v. Bülow. Verlesen hat der Orden dagegen durch den Tod von Graf Ritter, nämlich: den Oberpräsidenten a. D. v. Büttner, den ehemaligen französischen Vorkämpfer Grafen Benedetti, den General der Infanterie v. Trescow, den Prinzen Wilhelm von Hessen, den russischen Minister des Auswärtigen Grafen Murawiew, den Großherzog Peter von Oldenburg, den Prinzen Heinrich von Thurn und Taxis, den König Humbert von Italien, den Herzog Alfred von Sachsen-Gotha, den Prinzen Heinrich von Hessen, den Prinzen Albert von Sachsen und den Generalfeldmarschall Grafen Plumenthal. Die Investitur des Reichskonglers Grafen Bülow als Ritter des Schwarzen Adler-Ordens soll, wie verlautet, am bevorstehenden 18. Januar, dem 200. Geburtstag der Erwerbung der preussischen Krone durch Kurfürst Friedrich III., stattfinden. Hierbei mag darauf hingewiesen sein, daß auch zu dem am Tage der Begründung dieses höchsten preussischen Ordens, der mit dem Tage der Krönung zusammenfällt, ernannten Rittern bereits ein Bülow gehört hat, und zwar der Herr. Wilhelm Dietrich von Bülow. Er war damals Oberhofmeister der Kurfürstin Sophie Charlotte, später Staatsminister des Königs, Minister des Geheimen Rath und Oberhauptmann zu Spandau.

* Der Oberste in Venedig-Konrad v. Treskow ist unter Abschlüssen von diesem Jahre und unter Beteiligung des Obersten als Minister des Geheimen Rath mit dem Präsident „Grellow“, seinen Vorgesetzten, in den Abschlüssen verlegt worden.

* Der Gouverneur von Südafrika, Oberstleutnant Leutwein, wird dem Vernehmen nach, „Voss. Ztg.“ nach im Frühjahr mit Urlaub in Deutschland eintreffen. Da er im Mai 1898 nach dem Schutzgebiete zurückgekehrt ist, hat er nach dreijährigem Aufenthalt dort Anspruch auf Heimaturlaub erworben.

* Reichstag und Postamt. Die Version, die dem „Posener Tageblatt“ von angeblich gut unterrichteter Seite zugegangen, daß der Reichstag erst in einer Herbjahresession zugetreten solle, wird den „N. N.“ authentisch als unzutreffend bezeichnet. An maßgebender Stelle bestesse jedenfalls die Ansicht, den Reichstag noch in der jetzigen Reichstagsession zur Erledigung zu bringen; ob dies technisch ausführbar sein werde, sei allerdings im gegenwärtigen Augenblick ebenso wenig absehbar wie die Zeitdauer, die etwa der Bundesrat für die Prüfung der Vorlage in Anspruch nehmen dürfte. Es sei selbstverständlich, daß den Gesandten solche Besuche bleiben müßte, die zur Vorlage daraufrufen, prüfen, umzulegen die von ihnen vorzunehmenden Interessen darin zu ihrer Geltung gelangen. Den verbundenen Regierungen liegt daran, den Reichstag in einer Gestalt vorzuliegen, die nachträgliche Vorwürfe über mangelhafte oder fälschliche Ausarbeitung ausschließt.

* Der Centralausschuß der bayerischen Centrumpartei berieht über die zu vereinbarenden neuen Zollsätze. Die allgemeine Anschauung ging dahin, daß die Zölle auf Getreide, Vieh, Hopfen und Holz zu erhöhen seien. Bestimmte Zahlen für die neuen Zollsätze wurden nicht genannt.

* Dem Reichstage ist zugegangen die U. Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Reichseisenbahnverwaltung, für welche die Mittel bei den einmaligen Ausgaben bewilligt sind, nach dem Stande am 30. September 1900. Erwähnt ist, daß von den in den Etats von 1896 bis 1898 bewilligten 10.500.000 Mk. zur Verrechnung der Betriebsmittel am 30. September 1900 noch übrig waren 52.389.38 Mk. Von den zum Bau von Mittelsbahnen für mittlere und untere Beamten bewilligten 300.000 Mk. sind erst 13.709,22 Mk. verwendet worden.

* Eine Konferenz von Vertretern deutscher Städte wird, wie dem „N. N.“ berichtet wird, im Anfang Februar in Eisenach zusammenzutreten, um über die Gründung eines Allgemeinen deutschen Städtebundes zu beraten.

* Die neue Arzneizeitung, welche mit dem 1. Januar 1901 in Kraft tritt, hat gegenüber ihrer Vorgängerin manche Veränderungen aufzuweisen. Derselben sind einzeln, wie dies alljährlich der Fall ist, durch die Schwankungen der Einkaufspreise der Drogen und Chemikalien verursacht, andererseits hat die Vereinigung der Drogenfreigehörigen die Preise herabgesetzt, und schließlich ist auch das neue Deutsche Arzneibuch nicht ohne Einfluß gewesen. Die Preisänderungen sind durch die Erhöhung der Preise verursacht, weil einseitig die Zahl der Mittel, welche mit besonderem Nachdruck begünstigt werden dürfen, eingeschränkt ist, und andererseits ist zu berücksichtigen, daß die Preise herabgesetzt sind, da der verfeinerten Branntwein hergestellt ist.

* Zum Medizin-Studium der Realgymnasialkandidaten. Das hiesige Landes-Medizin-Kollegium beschloß

mit großer Mehrheit, sich dahin zu erklären, daß eine Aenderung der jetzt gültigen Vorbedingungen für das Studium der Medizin weder im Interesse der Allgemeinheit noch des öffentlichen Standes gelegen sei, daß aber, falls die Abiturienten der Realgymnasien bezw. Realhöfen demnach zu gelangen werden sollten, die Zulassung in denselben Maße und ohne alle Einschränkung für alle Fakultäten ausgesprochen werden müsse.

* Ueber die Kanalvorlage lesen wir in den „Berliner Politischen Nachrichten“:

„Am die belagerten Gemüther einiger ganz außerordentlich eifrigen Kanalfräule in der Presse zu beruhigen, wollen wir ausdrücklich erklären, daß auch wir der Ueberzeugung sind, die Vorlage wegen des Ausbaues unseres Wasserstraßennetzes werden den Landtag in seiner bevorstehenden Tagung beschäftigen. Wenn wir, das bei Aufstellung des König zur Einbringung des Entwurfs noch nicht erbeilt sein, nicht noch ausdrücklich erwidern wollen, weil wir es selbst mehrmals gemeldet hatten, so bebauern wir diese Unterlassung angesichts jener schweren Folgen, die gar leicht und ohne demütigste Umständlichkeit, Vermeidung aber dürfte die fragliche Gegenpart sich noch nicht im Anfang des Jahres abzuheben, also die Einbringung des Entwurfs zur Einbringung des Entwurfs noch nicht erbeilt sein. Wenn die Landtagsabgeordneten diese Entschlüsse nicht sofort beim Beenden des Hauses am 8. Januar vorfinden sollten, so darf das keinen neuen Anlaß zu Unruhigkeiten geben — kommen wird die Kanalvorlage zeitig genug, um gründlich durchzutragen zu werden.“

* Die Meldung des in Barchin erschienenen holländischen „Dienstem Barchin“, daß angeblich in Berlin beschränkende und erschwere Bestimmungen für die politischen Gefangenen beschlossen worden, bestätigt sich, insofern dabei an antliche Stellen gebacht wird nicht. Dem russischen Blatt scheinen die bekannten Beschlüsse des Ministeriums für seine misverständlichen Meldung vorgezeichnet zu haben.

* Aus Württemberg. Der Landtag ist zum 15. Januar einberufen.

* Zwei der im Eßlinger Prozeß zu Zuchthaus verurteilten Bauarbeiter sind am Freitag aus dem Zuchthaus zu Württemberg entlassen worden. Der ihnen wurden bereits zwei zu vier Jahren Gefängnis verurteilte Arbeiter begnadigt.

* Die Dreihundertstaaten und Handelsverträge. Die Mailänder Meldung, daß die Dreihundertstaaten Vorbesprechungen über die Erneuerung der Handelsverträge gepflogen hätten, wird vom Wiener „Freundenblatt“ für unbegründet erklärt. Was Deutschland anlangt, so können die „N. N.“ auf Grund guter Informationen fest stellen, daß die von uns sofort angelegte Nachricht in der That auf Wahrheit beruht. Der Reichsfanzler hat sich über seine Stellung zu den neuen Handelsverträgen noch nicht geäußert, ebenso wenig hat im Bundesrat über im Reichstage eine entscheidende Entscheidung der einschlägigen Fragen stattgefunden. Bevor die Angelegenheit der Erneuerung der Handelsverträge diese Vorarbeiten durchlaufen hat, können naturgemäß auch keinerlei Verhandlungen mit den Vertragsstaaten eingeleitet werden.

* Der „Nationalztg.“ wird von unterrichteter Seite bestätigt, daß wegen der Geltendmachung der Erfassungssprüche der Deutschen aus den Cubanischen Wirren diplomatische Verhandlungen seit längerer Zeit eingeleitet, aber noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Die Beilegung des Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal in Krampfer.

Man ruht der große Held von seinen Thaten fern von den Orten seines Wirkens und Wollens in einem grünen Hain im Witzinghof Lande.

Ueber die Ueberführung nach Krampfer und die Beilegung berichtet uns noch berichtet: Die Leiche des Generalfeldmarschalls trat am Freitag Abend mit dem fahrgestrichenen Zuge gegen 6 Uhr auf dem Bahnhof in Verberga ein. Als Begleitung der Leiche entzogen dem Salomonweg der Sohn des Verstorbenen Oberstleutnant von Blumenthal vom Hess. Infanterie-Reg. 12 (Kaiser) und dessen Adjutant, außerdem 12 Unteroffiziere vom Garde-Füsilier-Regiment aus Berlin. Am Bahnhof waren der Bürgermeister Herr Dr. Kronsich und der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Schönermark erschienen. Nachdem der Sarg aus dem Waggon gehoben und durch die 12 Unteroffiziere auf den Leidenwagen überführt, fuhr unter Begleitung und Fackelbegleitung der mit 4 Pferden bespannte Wagen durch die Witzinghof, Witzinghof und Witzinghofstraße zum Witzinghof, über all harten Hunderte von Menschen in stiller Teilnahme. Die überaus zahlreichen Kranzpenden folgten auf mehreren Wagen, der Leichenfortschritt nahm seinen Weg nach dem ca. 15 Kilometer entfernten Krampfer über die Dörfer Spiegelhausen, Neienhausen und Groß-Gottshof. Gegen 9 Uhr traf die Leiche in Krampfer ein, wo sie in dem dortigen Gotteshaus aufgebahrt wurde. Dies während der Förster und Beamten des Witzinghofischen Gutes inhielten der Nacht Wache.

Unter großer Beteiligung fand am Sonnabend Nachmittags die Beilegungsfeierlichkeit statt. Trotz der regnerischen und kälteren Witterung und des vielen unwillkürlichen Weges waren die Götter der Witzinghofischen Familie und viele die bei Verstorbenen in Berlin gehalten, herbeigekommen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

habe den Wunsch geäußert, die Unterhandlungen und Untersuchungen des Vertrags in beschleunigter Weise zu Ende zu bringen, nach dem die Verhandlungen in Madrid, 31. Dez. zum Ausbruch gekommen sind. Zwei Personen wurden getötet, 11 verletzt. Zahlreiche erhebliche Wunden wurden gemeldet.

Nus Nay und Fern.

Am Unterangang des „Guelienan“, laut Drehbindung des Kapitäns, wurde der Auftrag für den Entwurf des Entwurfs der „Guelienan“ erst die Zeichen des Maschinenbauers aus Königsberg und des Ingenieurs von Neumauf aufgegeben worden. — Im großen Guelienanbau in Köln fand gestern Mittag eine sehr lebhaft besuchte Versammlung für die beim Unterangang des „Guelienan“ verunglückten Offiziere und Mannschaften statt. Nachdem die Feyer durch Mittheilung und Gesang eingeleitet war, hielt Oberlandesgerichtspräsident Hamm die Gedächtnisrede. Zum Schluß trachtete der Gouverneur General der Infanterie Freiherr von Willebrand ein begeistertes aufgenommenes Gedicht aus dem Kaiser aus.

Die Feyer des Festes der Angehörigen am Westwall, die hier bereits mehrmals, ist nach Wiederholungen mitzutheilen: Punkt 1 Uhr brach mitten in dunkler Nacht im Dachstuhl das durch böswillige Hand angelegte Feuer aus und verbreitete sich bei rasendem Fortschreiten mit ungeheurer Schnelligkeit über den ganzen Hofplatz. Nur mit seinem raschen Ausbruch wurde die Gefahr abgewendet, und die Angehörigen umherstehenden Schwestern, leuchteten die unheimliche Gluth. Das Feuer war dem Winter über gelassen, nur der Wärter wohnte in demselben. Dieser war um zehn Uhr auf dem Wege aus und merkte nichts, bis er im Hof das ganze Dach über sich im Flammen sah. Der Feuerlöscher wurde sofort unter den Händen, und als er auf die Höhe von Mondschein anlangte, fand er nur eine ungeheure Gluthwolke und das Geräusch auf den liegenden Stein verlor. Das gesamte Hofmobiliar ist vollständig zerstört; nichts konnte gerettet werden. Von allen Dringlichen in der Umgebung wurde Ergebenheit bekundet, allein auf der Höhe bei dem Hofplatz und den Hofplätzen sind nicht weniger als 100 Personen umher, die dem verheerenden Element das ganze zertrümmerte Mobiliar zu überlassen. Die Versicherung soll eine Million Franken betragen.

Einem aus See. Aus Donskowskoi (10. Dez.) wird gemeldet: Der russische Kommandant „Sere Wrasn“, der mit 1000 Mann und 1000 Stück Vieh von der See nach dem Ufer von, kam heute früh wieder zurück, da er durch Sturm schwere Beschädigungen erlitten hatte. Ein Matrosen kam ums Leben. Mehrere Schiffe sind, von dem Sturm Sturm überhand genommen, eingetaucht. Die See ist noch immer sehr stürmisch. In der Höhe von Don Head ist das Geschloß von der See überfluthet worden. Die dortigen Personen sind ertrunken, nur eine konnte gerettet werden. — Bei Yude (Comradis) standete das aus Tschit nach Widoof folgende Geschloß, „Capricorn“, ein italienischer Arbeiter wurde getötet, neun Mann, meist Schweizer, ertranken. Der Kommandant und drei Mann sind durch die Wunden der Schwere verloren. — Das schwere Unerntete, das in der letzten Regen an der Gebäudung und auf der Nordsee tobt, hat der Schiffahrt gleichfalls schweren Schaden zugefügt. Die vielen unterwassert befindlichen Dampfer mit Volladungen haben ihre Besatzungen durch heftige Stürme verloren, und die Folge davon war, daß nach dem Verlassen der Küste der Schwere gewaltige Wellen in der Nordsee unterbreiten. Laut M. S. von aus, welche vermuthlich von dem auf der Höhe von New-Orleans nach Bremen an der holländischen Küste getriebenen Dampfer „Gronmel“ herkommen.

Eine neue Cede des Papstes. Der Poph hat eine neue lateinische Decretation, in der er den Beginn des neuen Jahrhunderts feiert. Er hat ein kleines neues Verste über zwei Monate gearbeitet. Das Verste wird zu Beginn des Januar veröffentlicht werden.

Ein neuer englischer Ausbruch. Ein Ausbruch des Cholera epidemischer Natur, angeblich von dem englischen Konsul in Ostindien, kam in der Nacht von der holländischen Küste zurück. Die Offiziere der Besatzung entgingen und machten sie höchst darauf aufmerksam, daß Fremden das Absteigen nicht gestattet sei. Als diese Fremden in die Küste kamen, wurde sie von den dortigen Mannschaften mit Gewalt zurückgehalten. Eine Untersuchung ist nun im Gange.

Der Central-Bauverein zu Köln beschloß, eine Eingabe an den Kaiser zu richten und ihn um seine Zustimmung zu bitten, daß die im Central-Bauverein kommenden Arbeiten zur Errichtung eines Denkmals verwendet werden, welches dem Deutschen König Friedrich Wilhelm IV. gewidmet sein soll, welche sich um den Ausbau des Domes in hervorragender Weise verdient gemacht haben. Der gewöhnlich zu einem Feste verfügbare Betrag hat eine Höhe von 130,000 Mark.

Ein historischer Stuhl. In der erneuerten Garnisonkirche zu Berlin befindet sich ein Stuhl von historischem Interesse, ein einfacher Holzstuhl mit ebenerlei Rückenlehne. Auf demselben befindet sich die Inschrift: „Auf diesem Stuhle wohnte König Friedrich Wilhelm I. dem Großen die Nacht vor dem 17. März 1740, als dieser Stuhl einen Platz in der königlichen Loge der Kirche erhielt.“

Was einer Familie wurden am Hofenberger in Gumbinnen an der Troler Grenze drei Troler Kassehändler überfallen. Drei davon wurden in den Abgrund gestürzt und getödtet.

Ein historischer Stuhl. In der erneuerten Garnisonkirche zu Berlin befindet sich ein Stuhl von historischem Interesse, ein einfacher Holzstuhl mit ebenerlei Rückenlehne. Auf demselben befindet sich die Inschrift: „Auf diesem Stuhle wohnte König Friedrich Wilhelm I. dem Großen die Nacht vor dem 17. März 1740, als dieser Stuhl einen Platz in der königlichen Loge der Kirche erhielt.“

Ein historischer Stuhl. In der erneuerten Garnisonkirche zu Berlin befindet sich ein Stuhl von historischem Interesse, ein einfacher Holzstuhl mit ebenerlei Rückenlehne. Auf demselben befindet sich die Inschrift: „Auf diesem Stuhle wohnte König Friedrich Wilhelm I. dem Großen die Nacht vor dem 17. März 1740, als dieser Stuhl einen Platz in der königlichen Loge der Kirche erhielt.“

Ein historischer Stuhl. In der erneuerten Garnisonkirche zu Berlin befindet sich ein Stuhl von historischem Interesse, ein einfacher Holzstuhl mit ebenerlei Rückenlehne. Auf demselben befindet sich die Inschrift: „Auf diesem Stuhle wohnte König Friedrich Wilhelm I. dem Großen die Nacht vor dem 17. März 1740, als dieser Stuhl einen Platz in der königlichen Loge der Kirche erhielt.“

desen wurde der Expre aus dem Unterlandungsgefängnis wieder in die Freiheit entlassen.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

Die Unterlandung der Vorgänge im Bellevue-Hospital zu New-York. Wir hatten kürzlich über die sanitäre Verhältnisse dieses Krankenhauses berichtet. Am Mittwoch begann die Unterlandung, welche vom Bellevue-Hospital in eine Privat-Fremdenanstalt gebracht wurden, am welcher zwei der ersten vom Staate als Sachverständige anerkannte Juristen finanziell interessiert waren. Die Verhandlungen wurden von einem erstklassigen Anwalt geleitet.

irgend welche Antiate zu über, sei es über die Zahl der besetzten Exemplare, sei es über den Abzug über die zum Zwecke des Abzuges entwidene Tätigkeit; in allen diesen Dingen gegenüber dem Verfasser nur das persönliche Vertrauen zum Verfasser Schutz und Versicherung. Darum erwidert es unbillig, daß der Verfasser, der seine höchstpersönlichen Ansichten nicht auf andere übertragen hat, sich einen anderen Gegenstand unterwerfen lassen soll, daß das Verlagsrecht ein Gegenstand des Handels und vielleicht sogar des Börsenhandels wird. Die in § 29 vorbehaltenen Auslieferung der Uebersetzung genügt nicht, um die Abgabe zu verhindern. Der Verfasser steht in der Regel die geschäftliche Verbindung, um eine solche Verbindung zu stellen, und dem Verfasser wird es selbst gelingen, sie darzulegen. Das aus der Uebersetzbarkeit, ist es der vom Entwurf vorgelegten in vorerwähnten, ist es der von uns vorgeschlagenen geblieben, im Interesse des Verfasser-Gemeintheits erweichen können, soll nicht befehle werden. Sie würden aber auch ohne das gewöhnliche Mittel des Entwurfs zu lösen sein, welches dadurch, daß der Entwurfsersteller absehn zur Veränderung der Einwilligung des Verfasser bedarf und diese im Falle grundloser Verneinung durch den Richter ergänzt werden kann. Demnach bitten wir den hohen H. Hofrat

Provinz Sachsen und Umgebung.

o Zeil am Berge, 31. Dezember. (Anstaltsmittheilung.) Herr B. Ritter hirtlich, Postamt der Firma Gehr. Bismarck am Gendeborn, freit heute die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 25 Jahren bei genannter Firma in Stellung trat. Möge es dem Autor vergönnt sein, nach viele Jahre, wie es ihm beliebt, in m. Wilsberg a. G., 30. Dez. (Anstaltsmittheilung.) — Kind vom Zuge getödtet. Die 24 Jahre alte Cleofara des Schulmachers Diege im benachbarten Staritz hatte sich vor einigen Tagen ein kleines Geschwür im Gesicht aufgelassen und die ganz unbedeutende Wunde nicht mehr geachtet. Auf dem Wege nach Wilsberg hatte sie das scharfe Saufmesser einen tiefen Hieb des Saufmessers vor den Mund gehalten und dadurch den stehenden Hieb des Todes in der Wunde in Verletzung gebracht. Als die Frau am Abend nach Hause zurückkehrte, zeigte das Gesicht eine geringe Anschwellung, die sich im Laufe der Nacht vergrößerte. Der am nächsten Morgen herbeigekommene Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen. Der Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen. Der Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen.

o Zeil am Berge, 31. Dezember. (Anstaltsmittheilung.) Herr B. Ritter hirtlich, Postamt der Firma Gehr. Bismarck am Gendeborn, freit heute die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 25 Jahren bei genannter Firma in Stellung trat. Möge es dem Autor vergönnt sein, nach viele Jahre, wie es ihm beliebt, in m. Wilsberg a. G., 30. Dez. (Anstaltsmittheilung.) — Kind vom Zuge getödtet. Die 24 Jahre alte Cleofara des Schulmachers Diege im benachbarten Staritz hatte sich vor einigen Tagen ein kleines Geschwür im Gesicht aufgelassen und die ganz unbedeutende Wunde nicht mehr geachtet. Auf dem Wege nach Wilsberg hatte sie das scharfe Saufmesser einen tiefen Hieb des Saufmessers vor den Mund gehalten und dadurch den stehenden Hieb des Todes in der Wunde in Verletzung gebracht. Als die Frau am Abend nach Hause zurückkehrte, zeigte das Gesicht eine geringe Anschwellung, die sich im Laufe der Nacht vergrößerte. Der am nächsten Morgen herbeigekommene Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen. Der Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen.

o Zeil am Berge, 31. Dezember. (Anstaltsmittheilung.) Herr B. Ritter hirtlich, Postamt der Firma Gehr. Bismarck am Gendeborn, freit heute die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 25 Jahren bei genannter Firma in Stellung trat. Möge es dem Autor vergönnt sein, nach viele Jahre, wie es ihm beliebt, in m. Wilsberg a. G., 30. Dez. (Anstaltsmittheilung.) — Kind vom Zuge getödtet. Die 24 Jahre alte Cleofara des Schulmachers Diege im benachbarten Staritz hatte sich vor einigen Tagen ein kleines Geschwür im Gesicht aufgelassen und die ganz unbedeutende Wunde nicht mehr geachtet. Auf dem Wege nach Wilsberg hatte sie das scharfe Saufmesser einen tiefen Hieb des Saufmessers vor den Mund gehalten und dadurch den stehenden Hieb des Todes in der Wunde in Verletzung gebracht. Als die Frau am Abend nach Hause zurückkehrte, zeigte das Gesicht eine geringe Anschwellung, die sich im Laufe der Nacht vergrößerte. Der am nächsten Morgen herbeigekommene Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen. Der Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen.

o Zeil am Berge, 31. Dezember. (Anstaltsmittheilung.) Herr B. Ritter hirtlich, Postamt der Firma Gehr. Bismarck am Gendeborn, freit heute die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 25 Jahren bei genannter Firma in Stellung trat. Möge es dem Autor vergönnt sein, nach viele Jahre, wie es ihm beliebt, in m. Wilsberg a. G., 30. Dez. (Anstaltsmittheilung.) — Kind vom Zuge getödtet. Die 24 Jahre alte Cleofara des Schulmachers Diege im benachbarten Staritz hatte sich vor einigen Tagen ein kleines Geschwür im Gesicht aufgelassen und die ganz unbedeutende Wunde nicht mehr geachtet. Auf dem Wege nach Wilsberg hatte sie das scharfe Saufmesser einen tiefen Hieb des Saufmessers vor den Mund gehalten und dadurch den stehenden Hieb des Todes in der Wunde in Verletzung gebracht. Als die Frau am Abend nach Hause zurückkehrte, zeigte das Gesicht eine geringe Anschwellung, die sich im Laufe der Nacht vergrößerte. Der am nächsten Morgen herbeigekommene Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen. Der Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen.

o Zeil am Berge, 31. Dezember. (Anstaltsmittheilung.) Herr B. Ritter hirtlich, Postamt der Firma Gehr. Bismarck am Gendeborn, freit heute die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 25 Jahren bei genannter Firma in Stellung trat. Möge es dem Autor vergönnt sein, nach viele Jahre, wie es ihm beliebt, in m. Wilsberg a. G., 30. Dez. (Anstaltsmittheilung.) — Kind vom Zuge getödtet. Die 24 Jahre alte Cleofara des Schulmachers Diege im benachbarten Staritz hatte sich vor einigen Tagen ein kleines Geschwür im Gesicht aufgelassen und die ganz unbedeutende Wunde nicht mehr geachtet. Auf dem Wege nach Wilsberg hatte sie das scharfe Saufmesser einen tiefen Hieb des Saufmessers vor den Mund gehalten und dadurch den stehenden Hieb des Todes in der Wunde in Verletzung gebracht. Als die Frau am Abend nach Hause zurückkehrte, zeigte das Gesicht eine geringe Anschwellung, die sich im Laufe der Nacht vergrößerte. Der am nächsten Morgen herbeigekommene Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen. Der Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen.

o Zeil am Berge, 31. Dezember. (Anstaltsmittheilung.) Herr B. Ritter hirtlich, Postamt der Firma Gehr. Bismarck am Gendeborn, freit heute die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 25 Jahren bei genannter Firma in Stellung trat. Möge es dem Autor vergönnt sein, nach viele Jahre, wie es ihm beliebt, in m. Wilsberg a. G., 30. Dez. (Anstaltsmittheilung.) — Kind vom Zuge getödtet. Die 24 Jahre alte Cleofara des Schulmachers Diege im benachbarten Staritz hatte sich vor einigen Tagen ein kleines Geschwür im Gesicht aufgelassen und die ganz unbedeutende Wunde nicht mehr geachtet. Auf dem Wege nach Wilsberg hatte sie das scharfe Saufmesser einen tiefen Hieb des Saufmessers vor den Mund gehalten und dadurch den stehenden Hieb des Todes in der Wunde in Verletzung gebracht. Als die Frau am Abend nach Hause zurückkehrte, zeigte das Gesicht eine geringe Anschwellung, die sich im Laufe der Nacht vergrößerte. Der am nächsten Morgen herbeigekommene Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen. Der Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen.

o Zeil am Berge, 31. Dezember. (Anstaltsmittheilung.) Herr B. Ritter hirtlich, Postamt der Firma Gehr. Bismarck am Gendeborn, freit heute die Wiederkehr des Tages, an welchem er vor 25 Jahren bei genannter Firma in Stellung trat. Möge es dem Autor vergönnt sein, nach viele Jahre, wie es ihm beliebt, in m. Wilsberg a. G., 30. Dez. (Anstaltsmittheilung.) — Kind vom Zuge getödtet. Die 24 Jahre alte Cleofara des Schulmachers Diege im benachbarten Staritz hatte sich vor einigen Tagen ein kleines Geschwür im Gesicht aufgelassen und die ganz unbedeutende Wunde nicht mehr geachtet. Auf dem Wege nach Wilsberg hatte sie das scharfe Saufmesser einen tiefen Hieb des Saufmessers vor den Mund gehalten und dadurch den stehenden Hieb des Todes in der Wunde in Verletzung gebracht. Als die Frau am Abend nach Hause zurückkehrte, zeigte das Gesicht eine geringe Anschwellung, die sich im Laufe der Nacht vergrößerte. Der am nächsten Morgen herbeigekommene Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen. Der Wundarzt erkannte, daß die Wunde tiefer war, als sie schien, und machte sich daran, die Wunde zu reinigen.

Schwarz & Müller

Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass. Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein. Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

